

Deutscher Fußball-Bund unterstützt Rote Teufel

Inklusive Mannschaft erhält 3000 Euro von der Egidius-Braun-Stiftung/ „Ein Zeichen gesetzt“

VON CHRISTOPH BÄHR

Delmenhorst. Seit dem vergangenen Sommer beschreitet der SC Rote Teufel Ganderkese neue Wege in Sachen Inklusion. Dabei erhält der Verein jetzt Unterstützung vom Deutschen Fußball-Bund (DFB). Aus den Mitteln der Egidius-Braun-Stiftung gehen 3000 Euro an die Mannschaft, die mit geistig behinderten und nicht-behinderten Fußballern am regulären Spielbetrieb der 5. Kreisklasse teilnimmt. Jutta Lobenstein, die Trainerin und 2. Vorsitzende des SC Rote Teufel, hatte einen Antrag an die Stiftung gerichtet. „Die Antwort kam schnell und fiel positiv aus. Ich freue mich sehr über die Spende“, sagte Lobenstein.

Ferdinand Dunker, der Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) und Kuratoriumsmitglied der Egidius-Braun-Stiftung, überreichte den Scheck am Montagabend in den Räumen der Lebenshilfe in Delmenhorst an den Vereinsvorsitzenden Hans-Walter Brinkmann. Der im April 2012 gegründete SC Rote Teufel ist aus dem Fußballteam der Lebenshilfe hervorgegangen. „Damit wurde ein Zeichen in ganz Niedersachsen gesetzt“, betonte Dunker. „Die Roten Teufel haben gezeigt, wie man die Gesellschaft zusam-

menführen kann.“ Wofür die 3000 Euro verwendet werden, will sich Jutta Lobenstein nun genau überlegen. Sie hat bereits eine Liste mit mehreren Punkten angefertigt, unter anderem werden auf dem Sportplatz am Ammerweg in Bookholzberg – der Heimat der Roten Teufel – Auswechselbänke

benötigt. In der 5. Kreisklasse wartet die Mannschaft noch auf den ersten Punktgewinn, hat aber bereits sieben Tore erzielt. Der NFV-Vizepräsident Dunker richtete aufmunternde Worte an die anwesenden Spieler: „Wichtig ist, dass ihr Spaß und Freude habt. Fußball ist mehr als ein 1:0.“



Ferdinand Dunker (links), der Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes, überreichte die 3000-Euro-Spende der Egidius-Braun-Stiftung an Hans-Walter Brinkmann, den Vorsitzenden des SC Rote Teufel Ganderkese.

FOTO: INGO MÖLLERS